

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 323.

Donnerstag den 19. November.

1863.

Bekanntmachung.

Die Liste der Stimmberechtigten und Wählbaren für die Wahlen der Abgeordneten der Stadt Leipzig zur zweiten Kammer der Ständeversammlung ist aufgestellt und wird jetzt revidirt.

Dieselbe liegt auf hiesigem Rathhause aus und kann von jedem Betheiligten, so weit sie ihn angeht, eingesehen werden.

Wir machen dies mit dem Bemerkten bekannt, daß sofort nach erfolgter Anordnung einer Wahl die Wahlliste zu schließen ist, und daß alle die Personen, welche bis zu deren Schluß darin nicht eingetragen sind, an der ausgeschriebenen Wahl nicht Theil nehmen können. Etwaigen bis dahin nicht zur Erledigung gebrachten Reclamationen ist daher für die nächste Wahl keine weitere Folge zu geben.

Leipzig, den 17. November 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Eichorius. Schleißner.

Erinnerung an Abführung des diesjährigen 2. Termins der Gewerbe- und Personalsteuer.

Unter Bezugnahme auf unsere Aufforderung vom 10. vor. Mon. werden die hiesigen Steuerpflichtigen an sofortige Entrichtung ihrer Steuer-Beiträge für den am 15. October d. J. verfallenen 2. Termin der Gewerbe- und Personalsteuer hierdurch erinnert mit dem Bedenten, daß gegen die Säumnigen mit executivischen Maßregeln verfahren werden muß.

Leipzig, den 17. November 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Laube.

Schreiben des Magistrats und der Stadtverordneten zu Königsberg.

Leipzig, 18. November. Hier ist folgendes Schreiben eingegangen:

Erfüllt von den großartigen Eindrücken, die unsere zur Feier des 18. und 19. October o. dorthin entsendeten Vertreter in dortiger Stadt empfingen, haben uns dieselben über ihre gastliche Aufnahme, über die Brüderlichkeit, die in dem gegenseitigen Begegnen der Vertreter der deutschen Städte überall zum Ausdruck gekommen, endlich über die würdige und erhebende Art und Weise der Feier selbst Bericht erstattet.

Wir können nicht umhin, dem Rath der Stadt Leipzig für die im vollsten Sinne des Wortes gelungene Ausführung des Nationalfestes, welches für das deutsche Städteleben einen Mittelpunkt der Vereinigung geschaffen, der für die Zukunft unseres Vaterlandes von den segensreichsten Wirkungen sein kann — unsere Anerkennung und unsern Glückwunsch auszusprechen.

Aber es ist in dem Verlauf der Feier auch ein Act vorgekommen, der noch ein besonderes Band für immer zwischen uns und der dortigen Stadt knüpft — wir meinen die Errichtung und Einweihung des Friccius-Denkmal.

Zwar hat einer unserer Vertreter den Gefühlen des Danks für die Verewigung einer Waffenthat — die das Andenken an den in unserer Provinz im Jahre 1813 anflodernden Patriotismus in den Herzen der kommenden Geschlechter wach erhält — sogleich an Ort und Stelle Ausdruck gegeben und wir sind dem Hochwürdigsten Rath zu Danke verpflichtet, daß ihm ungeachtet des vorher festgestellten Fest-Programmes Gelegenheit dazu gegeben ist. Wir fühlen uns aber gedrungen, diesen Dank in diesen Zeilen zu wiederholen.

Durch das erwähnte Denkmal ist sichtbarlich ausgesprochen: daß wir ein Glied unseres großen deutschen Vaterlandes sind, zu dessen Ehre und Selbstständigkeit unsere Väter ihr Blut vergossen haben. Das Friccius-Denkmal — in einer der blühendsten Städte im Herzen Deutschlands errichtet — soll uns ein Mahnzeichen und ein Unterpfand sein, daß der Tag nicht mehr fern sein könne, der uns auch äußerlich dem deutschen Vaterlande einreißt, dem wir vorläufig nur mit unsern Herzen angehören.

Königsberg, den 31. October 1863.

Der Magistrat und Die Stadtverordneten-
Königl. Haupt- und Residenzstadt. Versammlung.
Sperling. Dickert.

Euterpe.

Das dritte Concert der „Euterpe“ (am 17. November) brachte ausschließlich Kammermusik-Werke, für deren Ausführung drei Künstler aus Berlin: der Pianist Herr Ehrlich und die Königl. preuß. Kammermusiker Herr De Ahna und Herr Espenhahn, gewonnen waren. Den Anfang der Aufführung machte das Bdur-Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von A. Rubinstein, ein Werk, das ganz entschieden für die große Begabung des Componisten spricht, aber zugleich auch beweist, daß Rubinstein mit seinem Talent und Wissen noch mehr erreichen könnte, als das hier und in den meisten seiner Compositionen geschieht, wenn er die Sache noch ernster nehmen, anstatt Vielem lieber viel geben wollte. Niemand wird diesem Trio Frische, sogar Originalität der Erfindung, klaren Fluß, wohl abgerundete Form und sehr geschmackvolle Behandlung der Instrumente absprechen; allein die unbestreitbar schönen Gedanken des Componisten sind nicht soweit benutzt und ausgebeutet, daß sie mit der ihrer Natur entsprechenden Gewalt zur Geltung gelangen, daß es überhaupt zu der Innerlichkeit und Vertiefung kommen könnte, welche man nach der Anlage dieses Trio's mit Recht erwarten und verlangen darf. Der Eindruck bleibt daher, trotz der Rundgebungen eines bedeutenden Talents, immer nur ein mehr äußerlicher.

Schon mit der Ausführung dieses Werks bethätigten sich die Herren Ehrlich, De Ahna und Espenhahn als treffliche Künstler; noch mehr aber stellte sich ihr Spiel mit den folgenden Vorträgen in ein vortheilhaftes Licht. Sehr befriedigt hat uns als eine wahrhaft künstlerische, von all' und jeder virtuosenmäßigen Ostentation freie Leistung Herrn De Ahna's Wiedergabe der Beethoven'schen Violin-Romanze. — Nicht minder werthvoll war Herrn Ehrlich's Vortrag der großen Toccata in D moll von J. S. Bach. Der markige Anschlag, der große Ton dieses Künstlers, noch mehr aber der hohe Grad von Verständniß und künstlerischer Ruhe in seinem Spiel befähigen ihn vorzugsweise für die Ausführung classischer Werke der ernstesten Art. — Die Variationen für Pianoforte und Violoncell von Mendelssohn hatten zwischen der Bach'schen Toccata und dem Trio Op. 96 von Beethoven keine besonders vortheilhafte Stellung. Wenn dieses anmuthige, geistreiche und fein gegliederte Variationen-Werk nach dem Trio von Rubinstein hätte vorgeführt werden können, wäre seine Wirkung bei der trefflichen Ausführung der Herren Ehrlich und Espenhahn gewiß eine noch schönere gewesen. Der Violoncellist Herr Espenhahn bewährte neben großer Fertigkeit Seele, Empfindung und feinen Geschmack im Vortrag; nur wäre dem waderen Künstler ein ausgiebigeres Instrument zu wünschen.